

2024



FRANKFURTER
BACHKONZERTE

Konzert 06

15. Februar 2024

Ehrenvorsitzender:

Carl Ludwig von Boehm-Bezing †

Vorstand:

Dr. Nikolaus Reinhuber (Vorsitzender)

Christof von Dryander (Schatzmeister)

Prof. Günther Albers

Bettina Brandis

Harald Dürr

Susanne Emmert

J. Nikolaus Korsch

Dr. Alexander Wolf

**Der Verein Frankfurter Bachkonzerte e.V. dankt
allen Patronen und Förderern für ihre großzügige Unterstützung.**

Patrone:

Prof. Dr. Andreas Barckow

Dr. Jan Bauer

Konrad von Bethmann

Michael Bury

Christof von Dryander

Dr. Hans-Friedrich Gelhausen

Traudl Herrhausen

J. Nikolaus Korsch

Marija Korsch

Cornelia Kuther-Reinhuber

Dr. Uwe Pavel

Annette Ratjen

Christian Ratjen

Dr. Nikolaus Reinhuber

Dr. Jens-Peter Schaefer

Dr. Hannes Schneider

Dr. Doris-Maria Schuster

Edina Silber-Bonz

Herbert Veltjens

Förderer:

Harald Dürr

Angelika Fällgren

Dr. Martin Fischer

Peter Malte von Lindeiner-Wildau

Marcia L. MacHarg

Dr. Werner Müller

Dr. Franziska Reinhuber

Irene Sachse

Angelika Wilcke

Dr. Alexander Wolf

Saison 2023/24 Konzert 06

Frankfurter Bachkonzerte e. V.

in Kooperation mit der Alten Oper Frankfurt

Donnerstag, 15. Februar 2024

20.00 Uhr

Alte Oper Großer Saal

Kit Armstrong Klavier und Orgel



Möchten Sie uns spenden?

Fördern Sie unsere Arbeit

oder ein Konzert,

das Ihnen besonders am Herzen liegt.



FRANKFURTER
BACHKONZERTE

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Partita Nr. 6 e-Moll

BWV 830

Toccatà – Allemande – Corrente – Air –

Sarabande – Tempo di Gavotta – Gigue

.....

PAUSE

Johann Sebastian Bach

Präludium Es-Dur

BWV 552

.....

Camille Saint-Saëns (1835–1921)

Improvisation

op. 150/1

.....

Charles-Marie Widor (1844–1937)

Adagio aus Orgelsinfonie Nr. 8 H-Dur

op. 42/4

.....

Franz Liszt (1811–1886)

Fantasie und Fuge über B-A-C-H

S. 260

.....

Johann Sebastian Bach

Fuge Es-Dur

BWV 552

KOMPONISTEN UND WERKE

Wenn man als Student der Kirchenmusik 1976 sein A-Examen an der Orgel ablegen wollte, musste man einen alten Meister, dann einen „großen“ Bach spielen, einen Romantiker, bevorzugt Max Reger, und irgendwas Modernes. Ich schätze, dass ich alles in allem ungefähr hundert falsche Noten gespielt habe, vor allem bei Reger und Messiaen, und dafür bekam ich die schmeichelhafte Note zwei. Weil ja der Ausdruck wichtig ist und die Gestaltung! Und die Orgel ja auch noch mit den Füßen gespielt sein will! Und wir nicht wie bei den Pianisten seelenlose Tasten-Roboter sind.....

Mein klavierstudierender Kollege wäre mit mehr als zehn falschen Tönen im Examen wahrscheinlich sofort der Hochschule verwiesen worden, aber dieses Missverhältnis zwischen fingertechnischen Fähigkeiten des Pianisten und auf der anderen Seite des Organisten hat eine lange Vorgeschichte.

Zu Bachs Zeiten waren die Erwartungen an Virtuosität auf dem „Claviere“ gerecht verteilt – man musste es können, egal, wo die Tastatur sich befand, Orgel, Cembalo oder Clavichord. Dass Bachs Können auch für seine Zeit extrem hoch war, beweisen zahlreiche Zeitzeugnisse, aber allein schon seine Kompositionen: es galt und gilt, dass man nur das in die Noten schreibt, was man selbst auch spielen kann. Und die Goldberg-Variationen sind auch heute noch für jeden Pianisten eine Herausforderung.

Das änderte sich nach Bachs Tod: das Piano eroberte sich zuerst die Bürgerstuben und dann das Konzertpodium, die Orgel blieb in die Kirche verbannt. Das hatte natürlich Auswirkungen auf das Komponieren: In der Wiener Klassik feiert das Klavier bei Mozart und Beethoven Triumphe, die Orgel spielt das Aschenputtel. Selbst der Bachsohn Johann Christian gestand in London, er habe seit mehr als zehn Jahren kein Pedal mehr auf der Orgel gespielt.

Erst in der Romantik war es großen Komponisten wie Max Reger, Johannes Brahms oder Franz Liszt ein Anliegen, große Orgelwerke zu schreiben. Letzterer komponierte für die Einweihung der neuen Orgel im Merseburger Dom 1856 sein Präludium und Fuge über B-A-C-H mit einem doch so anspruchsvollen Pedalpart, dass er 13 Jahre später eine zweite Fassung in Druck gab, die auch Organisten mit weniger gelenkten Füßen spielen konnten.



Foto: © Giorgio Bertazzi

SO
17
MÄRZ

19:00 Großer Saal
Werke von Boulanger,
Rachmaninow und
Ravel

**ROBIN
TICCIATI** *Leitung*
DEUTSCHES SYMPHONIE-
ORCHESTER BERLIN
KIRILL GERSTEIN *Klavier*

DZ BANK
Die Initiativbank

Frankfurter
Neue Presse

TICKETS
069 13 40 400
www.alteoper.de

ALTE OPER

FRANKFURT

Parallel dazu transkribierte Liszt sein Werk für das Klavier, wobei „transkribieren“ zu tief stapelt: wo der Organist beim Original mit etwas Übefleiß durchaus Erfolg haben kann, muss der Pianist wahrlich Herkulesarbeit leisten; hier packt Liszt alles, was es an teuflischen Schwierigkeiten geben kann, in einen pedalgesättigten Klangrausch.

Wir Studenten der Kirchenmusik waren 1975 tief beeindruckt, als der französische Organist Jean Guillou auf der Empore der Münchner Markuskirche zuerst die Orgelfassung und dann unten am Altar die Klavierfassung spielte. Das hätten wir alle zusammen nie im Leben hinbekommen....

Kit Armstrong hätte das wahrscheinlich locker hinbekommen und er hätte es im großen Saal der Alten Oper näher von der Orgel zum Steinway gehabt, aber er folgt heute Abend einer anderen Idee. Die das Programm eröffnende Partita Nr. 6 evolviert einmal mehr das Bedürfnis, Bach fragen zu können: warum in aller Welt schreibst Du fünf Partiten, die alle um die 17 Minuten dauern und verbreitest Dich dann in der sechsten mit 35 Minuten auf genau doppelt so lang????????? Da wir keine Antwort bekommen, mutmaßen wir, dass Bach einfach Zeit & Lust hatte und genießen in der eröffnenden Toccata eine gigantische Großform mit perfekten Proportionen. „Genuss liegt in der Erkenntnis“, hat der große Frankfurter Philosoph Theodor Wiesengrund Adorno einmal gesagt; schauen wir uns diese Toccaten-Kathedrale zum Zwecke des Erkennens genauer an.

Teil 1 26 Takte

- A 2 Takte Overture
- B 2 Takte virtuose Sechzehntel
- A 2 Takte Overture
- C 1 Takt Virtuos und 1 Takt Overture
- D 4 Takte sangliche Sechzehntel erst rechts, dann links
- A 2 Takte Overture
- B 2 Takte virtuose Sechzehntel
- A 2 Takte Overture
- C 1 Takt Virtuos und 1 Takt Overture
- D 4 Takte sangliche Sechzehntel erst rechts, dann links
- C 1 Takt Virtuos und 1 Takt Overture

Teil 2 62 Takte

- E Dreistimmige Fuge mit zweistimmigen Zwischenspielen

Teil 3 20 Takte – Wiederholung von Teil 1 um 6 Takte gekürzt.

Nach acht Minuten wunderbaren Toccaten-Genusses (dank Erkenntnis!) folgen nun in der Partita (wie in der Suite) die Tanzsätze, wobei jeder Einzelne hier gewaltige Ausmaße und eine ungewohnte Intensität an kontrapunktischer Arbeit angenommen hat.

Allemanda, Corrente und Air sind zwar fast durchweg nur zweistimmig, aber (vor allem in der Corrente) so virtuos und fast „jazzig“ geschrieben, dass man letztlich das Gefühl bekommt, Bach habe beweisen wollen, dass man den alten Bezeichnungen komplett neue Inhalte implantieren könne.

Die Sarabande ist ein Wunderwerk an Verzierungen, Bach schreibt (was auch bei ihm nicht alle Tage vorkommt) sogar 64stel, was neben 16teln und 32teln schon sehr problematisch aussieht. Die nachfolgende Gavotte öffnet nun die Tür zu einer der rätselhaftesten Gigues in Bachs Schaffen.

Zur Erklärung: Die Gavotte ist ein Tanz im 4/4-Takt mit einem Auftakt von 2 Vierteln, die Gigue ein 12/8-Tanz, sehr lebhaft, sehr fröhlich, pianistisch meist sehr schwer. Diese Paarung hat Bach in 17 Variationen bei je sechs englischen und französischen Suiten und fünf Partiten durchkomponiert, aber weil in der 6. Partita alles ein bisschen anders ist als sonst, beschert uns Bach zwei Überraschungen: zum einen wird die Gavotte im 3. Takt – uppps? – zu einer beschwingten Gigue mit 12 Achteln pro Takt – und die Gigue verweigert sich – zumindest optisch – jeder Anwendung an das gewohnte Taktmaß und stellt mit einem seltsamen 4/2-Takt die Pianisten weltweit vor die Gretchenfrage: Wie hältst Du es mit Deiner Wiedergabe?

Glenn Gould und viele andere spielen – dem Notentext folgend – einen etwas sperrigen Tanz ohne Walzeranmutung, eben in einem Vierertakt, bei dem der französische Gigue-Tanzmeister von 1734 wahrscheinlich den Cembalisten ermordet hätte.

Sir Andrés Schiff setzt sich frech über das Gedruckte hinweg und spielt eine hinreißende Gigue im 24/8-Takt, allerdings jetzt mit einem völlig veränderten Notentext. Mutig! Und da es wohl heißt: was der Schiff sich traut, das machen wir auch – gibt es Adepten für diese Fassung. Was Kit Armstrong allerdings heute Abend spielen wird, wissen wir nicht – aber eines ist sicher: Spaß machen wird es auf jeden Fall!

Nach der Partita ist das Publikum in eine ungewohnt frühe

Pause entlassen, in dem die Diskussion über die Interpretation der Gigue hoffentlich interessanter sein wird als die über den Opern-Neubau! Und nach der Pause zeigt der Ausnahmekünstler Kit Armstrong, dass das Erlernen des Orgelspiels auf dem Pedal anscheinend kinderleicht ist, wenn man mit den Händen keine Probleme mehr hat.

Präludium und Fuge Es-Dur, sind die beiden letzten freien Orgelwerke, die Bach geschrieben hat. Sie umklammern den Dritten Theil der Clavier Uebung, der 21 gewichtige Choralvorspiele und vier Duette enthält. Heute Abend umklammern sie drei Werke der großen Romantiker Liszt, Widor und Saint-Saëns.

Der Reiz, eine Partita zu schreiben, also: verschiedene kürzere, sehr unterschiedliche Werkteile zu einem großen Ganzen zu vereinen, hat bei Charles Marie Widor zur Erfindung der „Orgel-Symphonie“ geführt. Ähnlich den großen Orchesterwerken seiner Zeitgenossen schrieb er zunehmend ausge dehntere Kompilationen verschiedenster Einzelstücke, wobei er sich nicht mehr an die aus der Historie der Symphonie gewohnten Satzfolgen wie „Allegro – Largo – Menuett – Presto“ orientierte, sondern neue Formen integrierte wie „Marche pontificale“, „Intermezzo“, „Cantilene“ oder „Toccata Finale“.

Zehn solcher Symphonien hat Widor geschrieben, die Achte ist mit über einer Stunde Spielzeit die Gewaltigste und das Adagio daraus ein kleines Mysterium, das Kit Armstrong sicher als Ruhepunkt zwischen die großen Forteblocke von Bach und Saint-Saëns gesetzt hat.

Sieben Improvisationen hat Saint-Saëns der Nachwelt hinterlassen – eigentlich ja ein Widerspruch, denn das ist gerade der Reiz dieser Unternehmung des Organisten: dass nach dem Erklingen des letzten Tones die gesamte Komposition nur noch in der Erinnerung des Hörers existieren soll. Aber vielleicht haben Schüler, Studenten oder Fans den damals schon fast 80-jährigen gebeten, seinem sehr schmalen Repertoire für Orgel noch sieben kürzere Stücke hinzuzufügen und dem Genie und Geist des Momentes ein etwas längeres Nachleben zu sichern. Wir dürfen Zeugen sein!

Christian Kabitz

Werden Sie Mitglied!

IHRE VORTEILE ALS MITGLIED DES FRANKFURTER BACHKONZERTE E.V.:

- > Sie tragen dazu bei, eine einzigartige Konzertreihe zu bewahren
- > Veranstaltungen für Mitglieder
- > Vorkaufsrecht bei Sonderveranstaltungen
- > Zusendung der Saisonbroschüre
- > Zusendung eines digitalen Programmhefts vor den Konzerten
- > Für Patrone und Förderer: Veröffentlichung Ihres Namens in der Saisonbroschüre und in den Programmheften (mit Ihrem Einverständnis)

Als Mitglied zeigen Sie bürgerschaftliches Engagement und leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung des Musiklebens in Frankfurt und der Region.

Mit Ihrem Beitrag helfen Sie gleichzeitig, die Kulturvielfalt auf hohem Niveau zu erhalten und beschenken sich damit selbst.

Wir freuen uns auf Sie!

Den Mitgliedsantrag finden Sie hier



Kit Armstrong Klavier und Orgel

INTERPRET



Seitdem Kit Armstrong vor zwanzig Jahren die internationalen Bühnen betrat, fasziniert er die Musikwelt. Kaum ein anderer junger Künstler ist auf derart vielen Gebieten versiert und universell ausgebildet wie er. Von der New York Times als „brillanter Pianist“ gefeiert, der „musikalische Reife und jugendliche Kühnheit in seinem exzeptionellen Spiel verbindet“, hat Kit Armstrong eine ganz eigene künstlerische Handschrift ausgeprägt. Die intensive Beschäftigung mit der Musik steht bei ihm auf selbstverständliche Art und Weise in enger Beziehung mit anderen Künsten sowie mit Naturwissenschaften und Mathematik. Sein Repertoire geht zurück bis ins 16. Jahrhundert, zu den Anfängen der Tastenmusik bei den großen englischen Virginalisten, und reicht bis ins 21. Jahrhundert. Seine Programme sind eine einzigartige Mischung musikalischer Entdeckungen mit den großen Meisterwerken der Klavierliteratur.

Einen Großteil seiner Konzerttätigkeit in 2024 widmet Kit Armstrong dem Schaffen Wolfgang Amadeus Mozarts: Unter dem Motto Expedition Mozart gastiert er mit einem neu gegründeten Ensemble aus eng befreundeten Musikern in der Luxemburger Philharmonie, dem Wiener Konzerthaus, der Kölner Philharmonie sowie beim Klavierfestival Ruhr und dem Mozartfest Würzburg. In einer Vielfalt von Programmen werden die Grenzen zwischen Kammermusik und Instrumentalkonzert in Mozarts Werk bewusst aufgehoben, vermeintlich bekanntes Repertoire neu ausgelotet.

Armstrong arbeitete bereits mit vielen bedeutenden Dirigenten zusammen, darunter Christian Thielemann, Herbert Blomstedt, Kent Nagano, Manfred Honeck, Esa-Pekka Salonen und François Xavier Roth. Als leidenschaftlicher Kammermusiker pflegt Kit Armstrong enge künstlerische Verbindungen zu Sänger*innen wie Marina Viotti, Christiane Karg und Benjamin Appl, zum Armida sowie Schumann Quartett u.a. und dem Geiger Renaud Capuçon, mit dem er 2023 eine Gesamteinspielung aller Sonaten für Klavier und Violine von Mozart vorgelegt hat (DGG).

Sein Debütalbum bei der Deutschen Grammophon mit Werken von William Byrd und John Bull, den Gründungsvätern der Musik für Tasteninstrumente, erschien 2021 und erreichte umgehend eine hohe Platzierung in den deutschen Klassikcharts. Es erhielt eine Editor's Choice Rezension im Gramophone Magazine (August 2021) und wurde als Gewinner der Kategorie „Tasteninstrumente“ für die Bestenliste 04/21 des Preises der Deutschen Schallplattenkritik ausgewählt. Die Autorin Inge Kloepfer hat eine Biografie über Kit Armstrong verfasst. Das Buch „Metamorphosen eines Wunderkinds“ erscheint im Frühjahr 2024 beim Berlin Verlag.

Geboren 1992 in Los Angeles, studierte Armstrong am Curtis Institute of Music und an der Royal Academy of Music in London. Mit 7 Jahren begann er ein Kompositionsstudium an der Chapman University und ein Physikstudium an der California State University, später auch Chemie und Mathematik an der University of Pennsylvania und Mathematik am Imperial College London. Er erwarb einen Master in Mathematik an der Universität Paris VI. Alfred Brendel, der Kit Armstrong seit 2005 als Lehrer und Mentor begleitet, schreibt ihm „Verständnis der großen Klavierliteratur als eine Einheit von Gefühl und Verstand, Frische und Verfeinerung“ zu.

ABONNIEREN SIE UNSEREN NEWSLETTER:

<https://www.frankfurter-bachkonzerte.de/newsletter/>



IMPRESSUM

Frankfurter Bachkonzerte e.V.

Geschäftsstelle

Catharina Bürklin / Monica Haberland

Hasengasse 21

60311 Frankfurt am Main

Telefon: 069 9550 4880 / 069 9550 4881

E-Mail: info@frankfurter-bachkonzerte.de

abo@frankfurter-bachkonzerte.de

www.frankfurter-bachkonzerte.de

Einzelkarten-Bestellung

Einzelkarten erhalten Sie bei Frankfurt Ticket unter:

Telefon: 069 1340 400

E-Mail: info@frankfurt-ticket.de

www.frankfurt-ticket.de

sowie bei allen angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Programmplanung:

Alte Oper Frankfurt

im Auftrag der Frankfurter Bachkonzerte e.V.

Spendenkonto

Frankfurter Bachkonzerte e.V.

IBAN: DE80 5007 0024 0400 7811 01

BIC: DEUTDE3333

Deutsche Bank Frankfurt

Impressum

Herausgeber: Frankfurter Bachkonzerte e.V.

Texte: Christian Kabitz

Redaktion: Catharina Bürklin

Gestaltung und Layout: Sybille Bucksch Visuelle Kommunikation

Druckvorstufe: Monica Haberland

Herstellung: Hasel Druck & Medien GmbH

VORSCHAU

Samstag, 16. März 2024 | 20 Uhr

Alte Oper Frankfurt Großer Saal

Frankfurter Bachkonzerte e. V.

in Kooperation mit der Alten Oper Frankfurt

Freiburger Barockorchester Zürcher Sing-Akademie Francesco Corti Leitung



TICKETS

Johann Sebastian Bach

Matthäus-Passion

BWV 244

Donnerstag, 2. Mai 2024 | 20 Uhr

Alte Oper Frankfurt Mozart Saal

Frankfurter Bachkonzerte e. V.

in Zusammenarbeit mit der Alten Oper Frankfurt

Calmus Ensemble

Bach for Five

Werke von J. S. Bach

in Bearbeitung für

A-cappella-Ensemble



TICKETS



Karten: Telefon 069/1340-400 | www.frankfurt-ticket.de

www.frankfurter-bachkonzerte.de



Xccuphase

PIONEER HI-FI VERTRIEBS GMBH TEL: (061 50) 5 00 25 PIA-HIFI.DE